

Gesundheitseinrichtungen gesund gestalten:

Das Beispiel „Gesundheitsfördernde Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen“

ONGKG-Geschäftsstelle in Kooperation mit
Ludwig Boltzmann Institut für Medizin- und Gesundheitssoziologie

Christina Dietscher, Karl Krajcic, Peter Nowak, Jürgen Pelikan

© Wien 2007

Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals

ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

unterstützt vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(OGTPGF)

- Anschlüsse von Gesundheitszielen an Gesundheitseinrichtungen
- Das Konzept „Gesundheitsförderndes Krankenhaus“

Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals

ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Anschlüsse von Gesundheitszielen an Gesundheitseinrichtungen



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

unterstützt vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



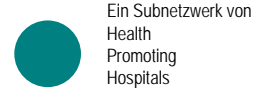
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(OGTPGF)

Gesundheitsziele sind ...



- Evaluierbare Vorgaben für die gesundheitspolitische Steuerung – orientiert an
 - epidemiologischem / demographischen Bedarf
 - Verfügbarkeit von Lösungen, die mit vorhandenen Ressourcen (Finanzen, Know-How, Expert/inn/en, Infrastrukturen, ...) innerhalb eines festgesetzten Zeitrahmens machbar sind
- → Erfolg oder Misserfolg gesundheitspolitischer Steuerung wird messbar



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Sind Gesundheitseinrichtungen nicht ohnehin „gesund“?



Nur bedingt, denn:

- Zahlreiche Risiken für Patient/inn/en (nosokomiale Infektionen, Fehler)
- Verpasste Chancen durch Nicht-Nutzen des Aufenthalts als „Window of Opportunity“
- Ungenügende Orientierung an multimorbiden, chronisch kranken Patient/inn/en und dem zunehmenden Wegfall pflegender Angehöriger
- Konkurrenz um knappe Mittel zwischen „High Tech“ und „High Touch“
- Hohe Belastungen für Mitarbeiter/inn/en
- Negative Umweltbilanz (Abwässer, Emissionen, hoher Energieverbrauch, ...)
- Geringer Beitrag zur Public Health bei insgesamt sehr hohen Kosten → auftragsbedingt Konzentration auf Akutversorgung (insbesondere stationärer Sektor)



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



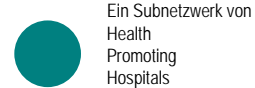
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

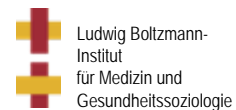
Wie können Gesundheitseinrichtungen zu Gesundheitszielen beitragen?



- Nach innen: Bestmögliche, sichere, integrierte und kontinuierliche Versorgung
 - → Qualitätsmanagement, HCWH, ...
- Nach außen: Mehr Public Health-Orientierung ...
 - für Patient/inn/en:
 - „Koproduktion“ von Gesundheit – bessere klinische Outcomes, mehr Zufriedenheit und Lebensqualität
 - Beitrag zur „Health Literacy“ durch Information, Beratung, Schulung für Krankheitsmanagement und Lebensstile über den Aufenthalt hinaus
 - für Mitarbeiter/inn/en:
 - umfassende betriebliche Gesundheitsförderung (ca. 3% der werktätigen EU-Bürger arbeiten allein in Krankenhäusern)
 - für die Region:
 - Ausbau der intersektoralen Kooperation (Schulen, Betriebe)
 - Umweltmanagement



gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen

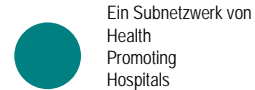


Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Anschlüsse an steirische Gesundheitszielbereiche



- Gesunde Lebensverhältnisse schaffen
 - Gesundes Arbeiten
 - Gesundes Leben in Familie und Gemeinde
- Rahmenbedingungen für ein gesundes Leben schaffen
 - Tabak
 - Alkohol
 - Bewegung & Ernährung
 - Mentale Gesundheit
 - Reproduktive & sexuelle Gesundheit
 - Zahngesundheit
 - Infektionskrankheiten
 - Unfälle und Gewalt
- Gesundheitsförderndes Gesundheitssystem gestalten



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



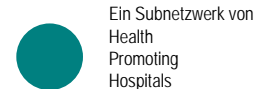
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Unter welchen Voraussetzungen können Gesundheitseinrichtungen zu Gesundheitszielen beitragen?



- Entweder aus Idealismus
 - → dann bleibt das ein „Minderheitenprogramm“
- Oder durch klaren politischen Auftrag (Beispiel Dänemark)
 - Gesetzliche Regelung
 - Leistungsbeschreibung
 - Finanzierungsmodell
 - Qualitätssicherung von Gesundheitsförderung und Prävention
 - Forschung, Aus- und Fortbildung



Ein Subnetzwerk von Health Promoting Hospitals



ein Netzwerk der WHO Regionalbüro für Europa

gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen



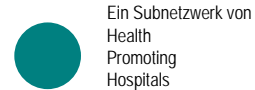
Ludwig Boltzmann-Institut für Medizin und Gesundheitssoziologie

Österreichische Gesellschaft für Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung (ÖGTPGF)

Gesetzliche Grundlagen in Österreich



- Gesundheits- und Krankenpflege-Gesetz (1997): Gesundheitsförderung als eigenständiger Arbeitsbereich der Pflege
- Regelung von Vorsorge in ASVG???
- Gesundheitsqualitätsgesetz (2005): „Gesundheitsleistungen sind einem gesundheitsförderlichen Umfeld zu erbringen“
- Regierungsprogramm 2007:
 - Schaffung eines Gesundheitsförderungsgesetzes – GF und Prävention als 4. Säule
 - Zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen: Bündelung der Aktivitäten, gemeinsame Steuerung auf Bundes- und Landesebene und Schaffung bürgernaher Kompetenzzentren unter Nutzung bestehender Strukturen (u.a. Krankenanstalten, Gemeinden und Sozialversicherung).



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Das Konzept „Gesundheitsförderndes Krankenhaus“



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

unterstützt vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



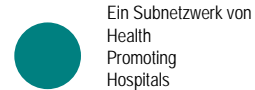
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(OGTPGF)

Das WHO-Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (seit 1990)



- Grundlagen:
 - Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung (WHO 1986) und WHO-Folgedokumente (zuletzt: Bangkok-Charta zur Gesundheitsförderung in einer globalisierten Welt, 2005)
- Ziel:
 - Reorientierung der Gesundheitsdienste – bessere Ausschöpfung des Public Health-Potenzials von Gesundheitseinrichtungen
- Konzept:
 - 18 Kernstrategien
 - 5 Standards
- Umsetzung:
 - Weltweit in nationalen / regionalen Netzwerken



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



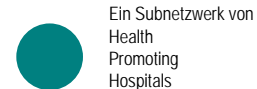
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

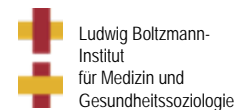
Entwicklung Gesundheitsfördernder Krankenhäuser in Österreich



- **1989-1996:** Modellprojekt Rudolfstiftung – „Keimzelle“ des internationalen HPH-Netzwerks der WHO
- **1996:** Gründung des ÖNGK – Gesundheitsförderung als Qualitätsstrategie für österreichische Spitäler
 - Erste Jahreskonferenz des Netzwerks
 - Erster Rundbrief
- **1997:** 5. Internationale HPH-Konferenz in Wien
- **2000:** Start des Wiener Informationsnetzwerks „Gesundheitsförderung in Spitälern und Pflegeeinrichtungen“
- **2006:** Vereinsgründung ÖNGKG – Öffnung für alle Leistungserbringer
- **2007:**
 - 17 österreichische Partnerkrankenhäuser in 7 Bundesländern
 - 15. Internationale HPH-Konferenz in Wien
 - Trägerübergreifende Wiener Allianz



gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen

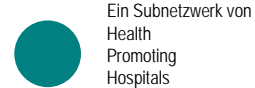


Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

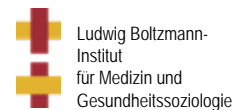
Was ist das Ziel des Gesundheitsfördernden Krankenhauses?



- Erreichen optimalen Gesundheitsgewinns, gemessen an
 - Klinischen Outcomes + Lebensqualität + Gesundheitswissen, -fähigkeiten und -fertigkeiten („health literacy“) + Gesundheitsverhalten + Zufriedenheit
- Für
 - Patient/inn/en
 - Mitarbeiter/inn/en
 - Regionale Bevölkerung



gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Zwei Ansätze zur Steigerung von Gesundheitsgewinn in Gesundheitseinrichtungen:

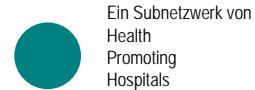


1. Gesundheitsfördernde Dienstleistungen:

- **Qualitätsentwicklung bestehender Dienstleistungen** im Sinne der Gesundheitsförderung:
 - Selbstverantwortung für und Selbsterhaltung von Gesundheit
 - Koproduktion von Gesundheit
- Entwicklung **neuer gesundheitsfördernder Dienstleistungen** als Reaktion auf veränderten Bedarf:
 - Krankheitsmanagement (v.a. für chronische Erkrankungen)
 - Lebensstilentwicklung

2. Gesundheitsfördernde Settings-Entwicklung:

- Gesundheitsfördernde Entwicklung des **Krankenhaus-Settings** (z.B. Lärmreduktion, Tageslicht)
- Beiträge des Krankenhauses zur **gesundheitsfördernde Lebensraumentwicklung** in der Krankenhausregion



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Überblick: 18 GFKH-Kernstrategien

GF für... GF durch ...		
Selbsterhaltung von Gesundheit	Ernährung, Bewegung, soziale Beziehungen...	
Koproduktion von Gesundheit	Beziehungen zwischen Profi-Patient/in und Profi- Profi (intern, extern)	
Entwicklung des KH- Settings	KH als materielle und soziale Umwelt	
Krankheits- management	Beratung, Schulung, Training	
Lebensstil- entwicklung	Beratung, Schulung, Training	
Lebensraum- entwicklung	Region / Gemeinde als materielle und soziale Umwelt	

 Ein Subnetzwerk von Health Promoting Hospitals

 ein Netzwerk der WHO Regionalbüro für Europa

gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen




 Ludwig Boltzmann-Institut für Medizin und Gesundheitssoziologie

Österreichische Gesellschaft für Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung (OGTPGF)

Überblick: 18 GFKH-Kernstrategien

GF für... GF durch ...	PatientInnen		
Selbsterhaltung von Gesundheit	Leben im Krankenhaus PAT-1	z.B. Grundorientierung, Ernährung, Bewegung, Besuchsmöglichkeiten	
Koproduktion von Gesundheit	Mitgestaltung Behandlung PAT-2	z.B. umfassende Information, gemeinsame Entscheidungen	
Entwicklung des KH- Settings	Lebenswel Krankenhaus PAT-3	z.B. Privatsphäre in Patienten- Zimmern	
Krankheits- management	Umgang mit Krankheit PAT-4		
Lebensstil- entwicklung	Lebensstil PAT-5		
Lebensraum- entwicklung	Unterstützen Region PAT-6	z.B. Selbsthilfegruppen	

 Ein Subnetzwerk von Health Promoting Hospitals

 ein Netzwerk der WHO Regionalbüro für Europa

gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen


 Ludwig Boltzmann-Institut für Medizin und Gesundheitssoziologie

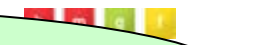
Österreichische Gesellschaft für Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung (OGTPGF)

Überblick: 18 GFKH-Kernstrategien

GF für... GF durch ...	PatientInnen	MitarbeiterInnen	
Selbsterhaltung von Gesundheit	Leben im Krankenhaus PAT-1	Arbeitsleben im Krankenhaus MIT-1	
Koproduktion von Gesundheit	Mitgestaltung Behandlung PAT-2	Mitgestaltung Arbeitsprozesse: MIT-2	z.B. partizipative Führungsansätze
Entwicklung des KH- Settings	Lebenswelt Krankenhaus PAT-3	Arbeitswelt Krankenhaus: MIT-3	z.B. Aufenthaltsbereiche, Ergonomie
Krankheits- management	Umgang mit Krankheit PAT-4	Umgang mit (Berufs)Krankheit MIT-4	
Lebensstil- entwicklung	Lebensstil PAT-5	Lebensstil MIT-5	
Lebensraum- entwicklung	Unterstützende Region PAT-6	Unterstützende Region MIT-6	z.B. Betriebskindergarten

Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals

ein Netzwerk der
...
... vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
... Medizin und
... Sozioökologie

Osterreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(OGTPGF)

Überblick: 18 GFKH-Kernstrategien

GF für... GF durch ...	PatientInnen	MitarbeiterInnen	Region
Selbsterhaltung von Gesundheit	Leben im Krankenhaus PAT-1	Arbeitsleben im Krankenhaus MIT-1	Zugang zum Krankenhaus REG-1
Koproduktion von Gesundheit	Mitgestaltung Behandlung PAT-2	Mitgestaltung Arbeitsprozesse: MIT-2	Mitgestaltung Vor- + Nachbetreuung REG-2
Entwicklung des KH- Settings	Krankenhaus PAT-3	Krankenhaus MIT-3	Umwelt Krankenhaus REG-3
Krankheits- management	Umgang mit Krankheit PAT-4	Umgang mit (Berufs)Krankheit MIT-4	Umgang mit Krankheit REG-4
Lebensstil- entwicklung	Lebensstil PAT-5	Lebensstil MIT-5	Lebensstil REG-5
Lebensraum- entwicklung	PAT-6	MIT-6	Unterstützende Region REG-6

z.B. Umweltmanagement

z.B. Projekte mit Schulen,
Betrieben, Regionalverwaltung
(„sicherer Spielplatz“)

Ein Subnetzwerk von
Health Promoting
Hospitals

ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



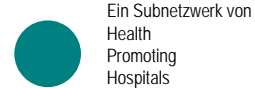
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(OGTPGF)

5 Standards der Gesundheitsförderung im Krankenhaus (und Gesundheitseinrichtungen)



1. Management-Grundsätze (Policy)
 - Gesundheitsförderung in Leitbild und integriert ins (Qualitäts-)Management
2. Patienteneinschätzung (Assessment)
 - Systematische Erfassung des Gesundheitsförderungsbedarfs
3. Patienteninformation und -intervention
 - ... auch in bezug auf Aspekte der Gesundheitsförderung – partnerschaftliche und empowernde Beziehung zu Patient/inn/en
4. Förderung eines gesunden Arbeitsplatzes
 - Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter/innen (Setting-Entwicklung, Unterstützung für gesunde Lebensstile)
5. Kontinuität und Kooperation
 - Sektorenübergreifend und systematisch – Kontinuität auch für Gesundheitsförderung



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



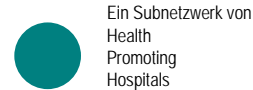
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Wie können die 18 Strategien umgesetzt werden?



- Gesundheitsförderung als Teil der Unternehmensstrategie
 - Führungsentscheidung, Leitbild
 - Nominierung eines / einer Verantwortlichen mit Nahverhältnis zur Leitung (z.B. der / die Qualitätsmanager/in)
 - GF-Verantwortliche in den einzelnen Organisationseinheiten
 - Budgetwidmung
- Gesundheitsförderung als Qualitätsmerkmal der Einrichtung durch Qualitätsmanagement weiter entwickeln:
 - Assessment und Stärken-Schwächen-Analyse (z.B. mittels Selbstbewertungsinstrument zu den 5 Standards)
 - Entwicklung eines Aktionsplans
 - Professionelle Umsetzung mittels geeigneter Maßnahmen (Z.B. Übernehmen / Entwicklung von GF-Standards für die angebotenen Leistungen)
 - Regelmäßiges Monitoring
 - Personalentwicklung



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



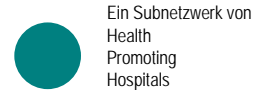
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(OGTPGF)

Wer ist aufgerufen, Gesundheitsförderung umzusetzen?



- Essentiell: Die Unterstützung durch die **Führungsebene**
- Alle Berufsgruppen und Funktionseinheiten im Krankenhaus können beitragen, z.B.:
 - **ÄrztInnen**: Partnerschaftliches Einbeziehen von PatientInnen in gesundheitsrelevante Entscheidungen – Koproduktion von Gesundheit
 - **Pflegepersonen**: Reaktivierende, die Selbständigkeit fördernde Pflege
 - **Management**: Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung im Haus – zum Beispiel Weiterentwicklung partizipativer Management-Strukturen
 - **Einkaufsabteilung**: Berücksichtigen ökologischer Kriterien beim Einkauf
 - **Technik**: Einsatz ressourcenschonender Technologie
 - ...



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Ziele des ONGKG



- Unterstützung österreichischer Gesundheitseinrichtungen in der Qualitätsentwicklung von Gesundheitsförderung
- Information und Vernetzung im Bereich Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen
- Politische Unterstützung / Lobbying für Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen
- Austausch mit dem internationalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Transfer internationaler Entwicklungen nach Österreich



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



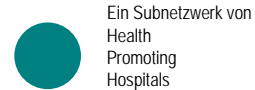
Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Strategien des ONGKG



- **Qualitätsentwicklung von Gesundheitsförderung:**
 - Anerkennungsverfahren
 - Projekt-Coaching-Workshop
 - Partner-übergreifende Projekte
- **Information und Vernetzung:**
 - Konferenzen
 - Rundbrief
 - Web-Site (www.oengkg.net)
- **Politische Unterstützung / Lobbying:**
 - Beratung politischer Entscheidungen
 - Auf Einladung: Mitarbeit in gesundheitspolitischen Arbeitskreisen
- **Internationale Zusammenarbeit:**
 - Information über internationale Entwicklungen in Österreich
 - Regelmäßige Teilnahme an internationalen Treffen der Koordinator/innen der nationalen / regionalen Netzwerke Gesundheitsfördernder Krankenhäuser
 - Vertiefter Austausch mit dem Deutschen und Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser
 - Fallweise: internationale Kooperationsprojekte



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

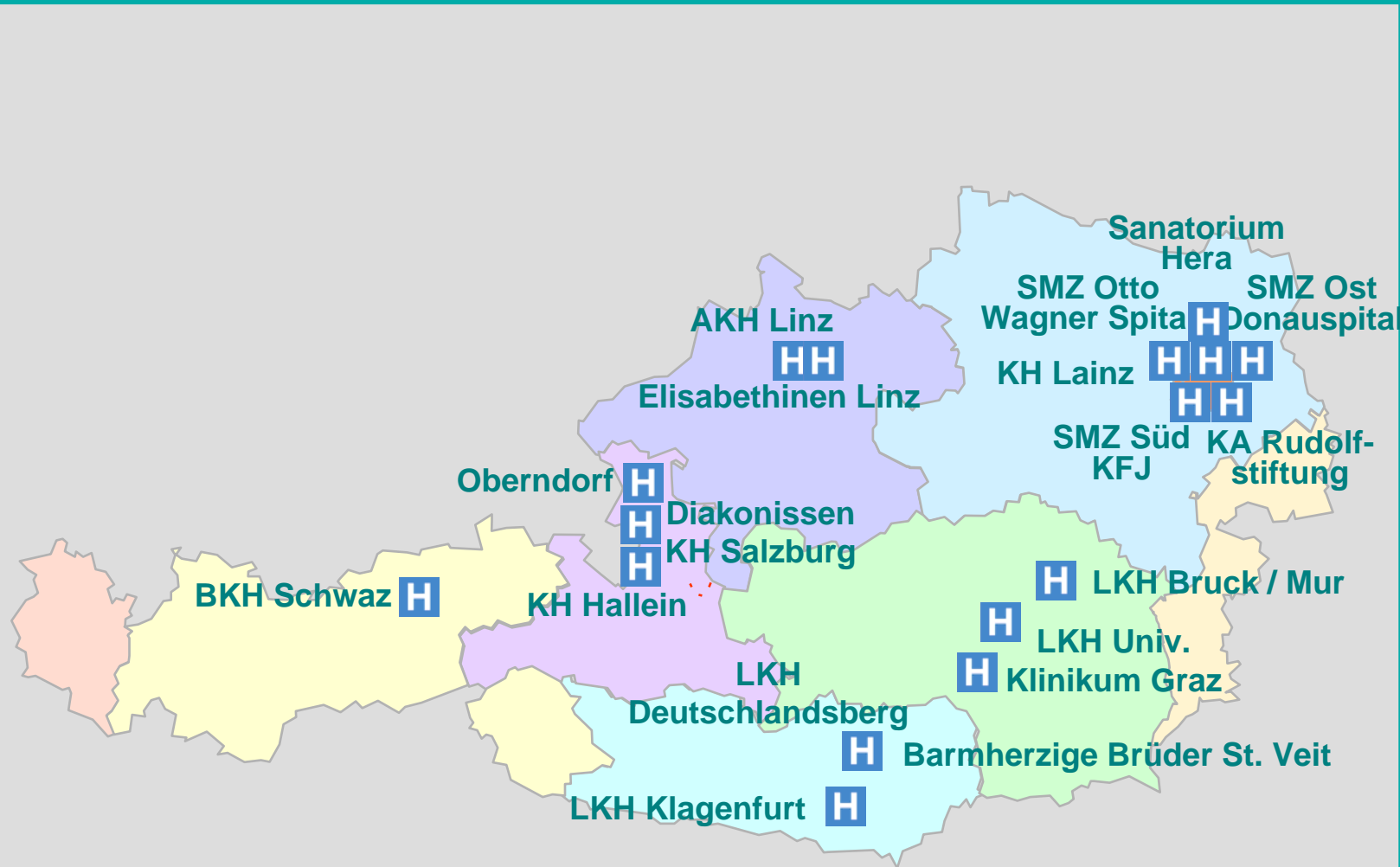
gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(OGTPGF)

Die Partnerkrankenhäuser (Stand Jänner 2007)



Ein Subnetzwerk von Health Promoting Hospitals

ein Netzwerk der WHO Regionalbüro für Europa

gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen



Ludwig Boltzmann-Institut für Medizin und Gesundheitssoziologie

Österreichische Gesellschaft für Theorie und Praxis der Gesundheitsförderung (OGTPGF)

Aktuelle Aktivitäten

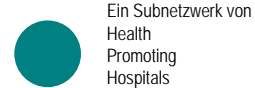


Projekte

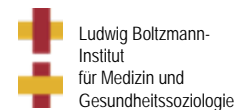
- Seit Juni 2005: häuserübergreifendes Projekt zur **Messung von MitarbeiterInnengesundheit** im Krankenhaus
- Projekt „**5 Standards der Gesundheitsförderung im Krankenhaus**: Durchführung und wissenschaftliche Begleitung einer Pilottestung“

Veranstaltungen

- **12. Österreichische** Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen - gleichzeitig 1. Österreichische Konferenz Rauchfreier Gesundheitseinrichtungen: Graz, Medizinische Universität, 27.-28. September 2007
www.oengk.net
- **15. internationale** Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser:
Wien, AKH-Hörsaalzentrum, 11.-13. April 2007
„Contributions of HPH to the Improvement of Quality of Care, Quality of Life and Quality of Health Systems“
www.univie.ac.at/hph/vienna2007



gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen

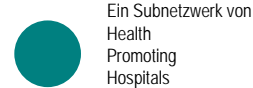


Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Fazit I: Idealbild eines gesunden Gesundheitswesens



- Bestmögliche Qualität der Leistungen
- Gute Vernetzung aller Leistungserbringer – Gewährleistung integrierter und kontinuierlicher Betreuung
- Über die Versorgung hinaus: Klare gesetzliche und finanzielle Regelungen für Gesundheitsförderung und Prävention
 - Klare Aufgabenbeschreibung für die einzelnen Versorgungsebenen
 - Klar geregelte Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Regelmäßige Outcome-Messungen: Klinische Outcomes +
 - Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit
 - subjektive Lebensqualität
 - „health literacy“



gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen

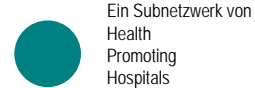


Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

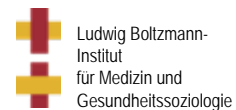
Fazit II



- Gesundheitseinrichtungen verfügen über umfassende Gesundheitskompetenz
- Durch entsprechende Auftragsgestaltung kann dieses Potenzial weit über das bisherige Maß hinaus für Public Health genutzt werden.
- → das ONGKG ist gerne bereit, seine Kompetenz in die Entwicklung und Umsetzung der steirischen Gesundheitsziele einzubringen!



gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen

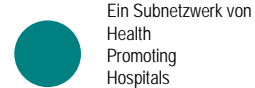


Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)

Weiterführende Informationen im Internet



- Österreichisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG): www.oengk.net
- Gesundheitsförderung in Spitälern und Pflegeeinrichtungen – Wiener Informationsnetzwerk: www.gspwien-info.net
- Internationales HPH-Sekretariat: www.who-cc.dk
- WHO-Regionalbüro Barcelona: www.euro.who.int/healthpromohosp
- WHO-Kooperationszentrum für Gesundheitsförderung in Krankenhaus und Gesundheitswesen: www.hph-hc.cc



Ein Subnetzwerk von
Health
Promoting
Hospitals



ein Netzwerk der
WHO
Regionalbüro
für Europa

gefördert vom
Bundesministerium
für Gesundheit
und Frauen



Ludwig Boltzmann-
Institut
für Medizin und
Gesundheitssoziologie

Österreichische
Gesellschaft für Theorie
und Praxis der
Gesundheitsförderung
(ÖGTPGF)